

Meere, Flaschen aus ungebranntem Ton zur Reinigung und Abkühlung des Milchwassers, gravirte Pilgermuscheln, Arbeiten aus Perlmutter, z. B. ein ganzer Altar.

Man sieht sich in den Zimmern, wo alles dieses ausgestellt ist, in eine ganz fremde Welt versetzt. Was könnte ein Antiquar durch glückliche Combinationen hier noch enträthseln! Herr Sieber will seine Sammlung einzeln oder im Ganzen verkaufen, um mit dem Ertrage eine zweite, ausgedehntere Reise nach Aegypten zu unternehmen. Es wäre zu wünschen, daß sie der Hof kaufte. Sie wäre ein schönes Seitenstück zu der Sammlung des Herrn Giseke von lappländischen Gegenständen.

G..

Auszüge aus Zeitungen von Botany-Bay.

„Am Freitage brachte Mr. James Squires, ein Landmann und Brauer, Sr. Excellenz in's Gouvernementshaus zwei Hopfenstöcke aus seinen Pflanzungen zum Geschenk. Als eine öffentliche Dankbezeugung für die unablässliche Sorgfalt, mit welcher dieser Mann diese kostbare Pflanze bis zu einem solchen Grad der Vollkommenheit gebracht hatte, befahl Sr. Excellenz, ihm eine Kuh aus der Gouvernements-Heerde zu verehren.“

„An Aeltern und Vormünder. — Eine Person, die sich selbst damit schmeichelt, daß die Moralität ihres Charakters die strengste Untersuchung aushalte, wünscht Kinder in Kost und Erziehung aufzunehmen und wird sich deshalb in Sydney oder Paramatt niederlassen. Sie zweifelt nicht, daß ihr unablässig Streben, den jungen Gemüthern moralische Grundsätze einzufloßen, ihr das Vertrauen zc.“

„An das Publikum. — Da wir nicht gewiß wissen, ob wir so geschwind wieder Papier erhalten werden, können wir die Fortsetzung dieser Blätter für die nächste Woche nicht versprechen.“

„Der Damenbecher. — Der Damenbecher, von köstlich getriebener Arbeit, ward als Jagdgewinn dem Kapitän Richie von Mrs. M'Quarle, die, im Geleit von Sr. Excellenz, das Wettrennen jedes Tages mit ihrer Gegenwart beehrt hatte, übergeben, und mit ihrer bekannten Huld begleitete sie die Schenkung mit folgenden freundlichen Worten: „Im Namen der Damen von Neu-Süd-Wales habe ich das Vergnügen, Ihnen diesen Becher zu über-

reichen. Erlauben Sie mir, Ihnen dazu Glück zu wünschen und zu hoffen, daß er nur das Vorspiel künftigen fernern Gelingens und stetigen Wohlergehens seyn möge.“

„Mr. J. W. Lewin benachrichtet das Publikum und seine Freunde insbesondere, daß er Montag, Mittwoch und Freitag von 10 — 12 Uhr Vormittags eine Akademie der Malerei eröffnen wird. Der Unterricht kostet 5 Schillinge die Stunde. Aufnahme-Gebühren 20 Schillinge.“

„Jagd-Nachricht. — Den 8ten war am Stepean eine gute Jagd. Erst auf der Ebene wollte sie nicht vorwärts, dann ging es in den Wald nach einem Kanguru. Wir fanden ihn auch bald. Nach einer Jagd von etwa 2 Stunden ward er getödtet. Er wog über 120 Pfund.“

Anekdoten aus dem Leben.

Zusammengesgetragen von Friedrich Barth.

Zwei Freunde gingen des Abends spät in den Straßen der Stadt spazieren; nur ein einziges Fenster fand sich noch erleuchtet. Dieß führte den Einen auf die Vermuthung, daß hier ein Dichter wohnen könne, der die Mitternachtstunde für seine Begeisterung abgewartet habe.

„Hier haust ein ächter Prosaiker, unser guter Bekannte — Herr Kaps“, entgegnete der Andere.

Als des folgenden Tages dem Herrn Kaps gesagt wurde, daß man ihm die Ehre angethan, ihn für einen Dichter zu halten, erwiederte er verdrüsslich: „Ey! wie konnten Sie auch so etwas dummes von mir glauben!“

Ein französischer Abbé, der schon ältlich, mithin etwas frostig war, pflegte zu sagen: „J'aime mieux un air de feu, qu'un air de violon!“

Derselbe erwiederte, wenn er gefragt wurde, von welchem Kaufmann er seinen guten Schnupstaback nehme: „Ich bin zu ehrlich, um zu nehmen; ich kaufe.“

Bei Tafel machte es ihm Vergnügen, die aufgetragenen Speisen vorzulegen und zwar in starken Portionen. Als einst ein Fremder ihm bemerkbar machte, daß er zu viel erhalten habe, so entgegnete ihm der Abbé: „Erst essen Sie das, was zu viel ist, dann werden Sie mit dem Reste schon tertig werden!“